

L.S.Vygotskij¹

Konkrete Psychologie des Menschen.

Ein nichtveröffentlichtes Manuskript.

Mit einer Vorbemerkung von A.A. Puzyrej.

Vorbemerkung.

Ende der 20-er Jahre war für Lev Semenovič Vygotskij eine Zeit intensiver theoretischer und experimenteller Arbeit an den Grundlagen seiner kulturhistorischen Theorie der menschlichen Psyche. Hinter ihm lagen fünf relativ ruhige und trotz allem glückliche Jahre in Moskau, die Zeit nach seiner Übersiedelung aus Gomel¹, 1924. In dieser Zeit war er zum Psychologen geworden. Kometengleich war dieser junge Mann in wenigen Jahren aus einem unbekanntem Provinzlehrer zu einer führenden, ja der markantesten Figur der jungen sowjetischen Psychologie aufgestiegen. Seine wissenschaftliche Autorität war unbestritten. Eine Gruppe junger, gleichfalls talentierter, begeisterter Schüler umgab ihn. Er selbst war erfüllt von dem Bewußtsein seiner wissenschaftlichen Berufung. Es war ihm aber nicht mehr vergönnt, die Fülle seiner Ideen, Projekte und Pläne zu verwirklichen. Als ob er seinen frühzeitigen Tod vorausspürte, arbeitete er in jenen Jahren rasend. Eine große Arbeit nach der anderen kam aus seiner Feder. Zusammen bilden sie heute die kulturhistorische Konzeption. Schon längst gehören sie zu den Schätzen der psychologischen Literatur der Sowjetunion, ja der Welt. Fast alle diese Arbeiten wuchsen aus Entwürfen und Notizen, die Vygotskij für sich machte und gar nicht veröffentlichen wollte, weil sie ihm vorläufig erschienen. Doch da er die erstaunliche Gabe besaß, im Leben und Arbeiten alles gleich "ins Reine" zu bringen, ist auch diese seine "innere Rede" zu selbständigen, kohärenten und teilweise sogar abgeschlossenen Texten geraten. Zu diesen Arbeiten gehört auch das hier vorgelegte Manuskript aus dem Jahre 1929. Die Tochter des Autors, L.G. Vygodskaja, hat es freundlicherweise aus dem Familienarchiv zur Verfügung gestellt. Diese Arbeit erlaubt nicht nur einen Blick in das schöpferische "Laboratorium" eines bemerkenswerten Denkers - gleichsam das glasklare Sichtbarwerden des Kristallisationsprozesses einiger aus den klassischen Arbeiten der 30-er Jahre bekannten kulturhistorischen Thesen - sondern sie enthält auch eine

¹ Erstmals gedruckt in: Vestnik Moskovskogo Universiteta, Serija 14, Psihologija, 1986, Nr. 1, 51-65. Deutsch, in: Manfred Holodyski/Wolfgang Jantzen (Hrsg.), Studien zur Tätigkeitstheorie V. Persönlicher Sinn als gesellschaftliches Problem. Materialien über die 5. Arbeitstagung zur Tätigkeitstheorie A. N. Leont'evs vom 20. - 22. 1. 1989 in Bremen, Bielefeld, Universitätsdruck 1989, S. 292 - 307. Übersetzt und bearbeitet von Wolfhart Matthäus.

Reihe origineller Ideen und Denkansätze, die in den nachfolgenden Veröffentlichungen nicht weiterentwickelt worden sind. Diese Teile der Notizen werfen neues Licht auf einige der Hauptthesen von Vygotskijs Konzeption, und zwar geben sie ihnen eine Perspektive, die sie für die heutige Psychologie äußerst aktuell machen. Nach seinen Themen, Formulierungen und Beispielen und bis in den argumentativen Aufbau hinein steht der vorliegende Text der Arbeit "Geschichte der Entwicklung der höheren psychischen Funktionen" (besonders deren 2. Kapitel) so nahe, daß man sie als Entwurf zu einem Hauptwerk Vygotskijs ansehen kann, und zwar nicht als den gewissermaßen kanonisierten Entwurf, der aus der Erstveröffentlichung von 1960 bekannt ist und kürzlich im dritten Band der gesammelten Werke neu gedruckt worden ist, sondern als eine frühere und kürzere Version, die bisher unveröffentlicht im Familienarchiv des Forschers aufbewahrt worden ist. In der vorgelegten Publikation werden die grammatischen Eigenarten und alle Hervorhebungen des Originals beibehalten. Die Orthographie wurde den heutigen Normen angepaßt. Zahlreiche Abkürzungen wurden ausgeschrieben. Die Einfügungen in eckigen Klammern und die Anmerkungen stammen vom Herausgeber.

A.A.Puzyrej

L. S. Vygotskij: Eine konkrete Psychologie des Menschen

NB! Das Wort 'Geschichte' ("historische Psychologie") bedeutet bei mir zweierlei:

- 1) den generellen dialektischen Ansatz – in diesem Sinne hat jede Sache ihre Geschichte, in diesem Sinne sagt Marx: die einzige Wissenschaft – die Geschichte (Archiv, S. X)², und die Naturwissenschaft = Geschichte der Natur, Naturgeschichte;
- 2) *Geschichte im eigentlichen Sinne*, d.h. Geschichte des Menschen.

Die erste Geschichte = dialektischer Materialismus,

die zweite Geschichte = historischer Materialismus.

Die höheren Funktionen sind im Unterschied zu den niederen in ihrer Entwicklung historischen Gesetzmäßigkeiten unterworfen (vgl. den "Charakter" bei den Griechen und bei uns).

Die ganze Eigentümlichkeit der menschlichen Psyche besteht darin, daß in ihr die erste und die zweite Geschichte (Evolution + Historie) *vereinigt* sind (Synthese). Dasselbe gilt für die Entwicklung des

Kindes (siehe die 2. Linie).³

'Konstruktive Methode' bedeutet zweierlei:

- 1) Sie untersucht nicht naturgegebene Strukturen, sondern Konstruktionen,
- 2) sie analysiert nicht den Prozeß, sondern sie konstruiert ihn (contra die Methode der Überrumpelungsanalyse mit Tachistoskop; contra die systematische Methode der Würzburger).

Doch die kognitive Konstruktion im Experiment entspricht der realen Konstruktion des Prozesses. Das ist das Hauptprinzip.

NB! Bergson (siehe im Sammelband für Čelpanov, 109).⁴

² [Marx-Engels-Archiv, Band II, siehe Werke Band 3, 16.]

³ [Der von Vygotskij mehrfach wiederholte Gedanke, eine Besonderheit der psychischen Entwicklung des Kindes sei die Vereinigung von zwei Linien: der natürlichen und der kulturhistorischen Entwicklung. Siehe z. B. in der Arbeit "Geschichte der Entwicklung der höheren psychischen Funktionen" (Gesammelte Werke, Band 3, 30-34).]

⁴ Vygotskij denkt offenbar an die Arbeit von Pavel Popov "Bergson und seine Kritiker" (im Sammelband für G. I. Čelpanov von den Teilnehmern seiner Seminare in Kiev und Moskau, 1891-1916. Aufsätze zur Philosophie und Psychologie. M. 1916, 101-119). Darin findet sich eine Analyse des Bergsonschen Buches "Schöpferische Entwicklung" mit zahlreichen Zitaten (siehe 149-163 der französischen Ausgabe). Auf diese verweist uns das vorliegende Fragment von Vygotskij. Z. B.: "Die Anfertigung und Verwendung künstlicher Instrumente steht auch heute im Zentrum unseres gesellschaftlichen Lebens" (150); "Der Mensch ist nicht so sehr homo sapiens als vielmehr homo faber" (151); "Bei den Tieren sind Werkzeuge nur Teil ihres Körpers. Den Instrumenten entspricht [hier] der Instinkt" (152); "Der Instinkt ist angeborenes Wissen über etwas, Intelligenz dagegen ist die Fähigkeit, *nichtorganische* Instrumente anzufertigen, d.h. künstliche Instrumente" (163) u.a. Wir sehen, hier wird ausführlich die von Vygotskij vollzogene Gegenüberstellung von Instinkt und Intelligenz diskutiert, allerdings rein philosophisch, vor allem erkenntnistheoretisch. Vygotskij dagegen nähert sich dem Problem als Psychologe und

Intellekt und Werkzeug.

Intellekt \Leftrightarrow Instinkt

Werkzeuge \Leftrightarrow Organe

In der Psychologie des Menschen auch der *homo faber*. Die Werkzeuge hat er außerhalb seiner, die Organe hat er an sich. Das Wesen des Intellekts ist in den Werkzeugen. Instinkt ist die Fähigkeit, organisierte⁵ Instrumente zu benutzen und zu bauen; Intelligenz – unorganisierte. Vorzüge und Schwächen der Intelligenz.

Doch die psychologische Konstruktionstätigkeit ist etwas prinzipiell Neues – eine Synthese aus beiden Arten von Tätigkeit; denn dabei werden mit Hilfe äußerer – nichtorganisierter – Mittel organische Konstruktionen geschaffen, nämlich Funktionen im Hirn; es werden Instinkte gebaut. Vgl. Uchtomskij: Ein System neurologischer Funktionen ist ein Organ. In diesem Sinne baut der Mensch mittels instrumenteller Tätigkeit neue Organe, jedoch organische.

Janet (Buch 6, 425)⁶ bezeichnet die Nichtunterscheidung von Sprechen und anderen Reaktionen (Anpassungen an die Natur) als die größte Illusion. Dies ist der Fehler Watson's: Sprechen = eine motorische Fertigkeit wie Schwimmen und Golfspielen.

So eben nicht: Das Problem des verbalisierten Verhaltens ist das Zentralproblem der gesamten Geschichte der kulturellen Entwicklung des Kindes.

NB! Wir kennen ein allgemeines Gesetz: Anfangs Mittel der Einwirkung auf andere, dann der Einwirkung auf sich selbst. In diesem Sinne durchläuft die ganze kulturelle Entwicklung drei Stufen: an sich – für andere – für sich (vgl. Zeigegeste – zuerst einfach eine mißlingende Greifbewegung, die auf ein Ding gerichtet ist und eine Handlung bedeutet; dann wird sie von der Mutter als Zeigen verstanden; dann beginnt das Kind zu zeigen).

Vgl. Ch. Bühler zum Porträt eines Kindes mit Zeigegeste.⁷ Das ist bereits "für sich". Vgl. Marx: Peter und Paul.⁸ Durch andere werden wir wir selbst. Rein logisch gesehen besteht das Wesen des

Methodologie der Psychologie. Wir finden daher bei ihm nicht nur Sätze, wo er Bergson folgt, sondern auch eine Weiterentwicklung dieser Gedanken, ja sogar Korrektur und Entgegensetzung .

⁵ [Mit 'organisierte' hat Vygotskij eigentlich 'organismische ' im Sinn, d . h . dem Organismus gehörende, in seinem Innern befindliche Instrumente. Doch benutzt er den Ausdruck 'organisierte' im vorliegenden Kontext anscheinend nicht zufällig; es ist keine sprachliche Nachlässigkeit, sondern möglicherweise will Vygotskij das Moment der spezifischen künstlichen *Organisation* und des nachfolgenden "Einwachsens" dieser Organisation, ihres "Auswachsens zu einem Organ" im Falle der menschlichen Form psychischer Tätigkeit hervorheben, um alle menschlichen Formen nebenordnen und den tierischen gegenüberstellen zu können. Daher befriedigte ihn wohl der von Popov benutzte Ausdruck 'organisch ' nicht, obwohl er ihn auch gelegentlich benutzt (s.u.).]

⁶ [Es ist nicht gelungen, die von Vygotskij hier und im folgenden gemeinte Arbeit Janets zu identifizieren.]

Prozesses der kulturellen Entwicklung eben darin. Marx: über die Klasse.⁹ Die Person wird für sich das, was sie an sich ist, indem sie zuerst ihr An-Sich für andere zum Ausdruck bringt. Das ist der Prozeß der Persönlichkeitsentwicklung. Daraus erhellt, *warum* notwendigerweise alles Innere bei den höheren Funktionen zuerst Äußeres war: d.h. für andere das war, was es jetzt für sich ist. Hier steckt der Kern des ganzen Problems von Innen und Außen. Vgl. das Problem der Interiorisation bei Janet und Kretschmer (Bühler): Selektion und Probieren werden nach innen verlegt (und dabei bemerken sie nicht, daß sich im Selektieren die Person selbst erzeugt). *Nicht dieses* Außen haben wir im Blick. Wenn wir vom *äußeren* Prozeß sprechen, meinen wir den gesellschaftlichen.¹⁰ Jede höhere psychologische Funktion war äußere – das heißt, sie war gesellschaftliche; bevor sie überhaupt Funktion werden konnte, war sie eine gesellschaftliche Beziehung zweier Menschen. Die Mittel zur Selbstbeeinflussung waren ursprünglich Mittel zur Einwirkung auf andere und von anderen auf einen selbst.

Allgemein: *Die Beziehung zwischen höheren psychologischen Funktionen war irgendwann eine reale Beziehung zwischen Menschen.* Ich verhalte mich zu mir so, wie sich die Leute zu mir verhalten haben. Nachdenken ist Streit (Baldwin, Piaget); Denken ist Sprechen (mit sich selbst); das Wort war nach Janet Kommando an andere; bei der Nachahmung und somit Veränderung seiner Funktion wurde es vom Handeln abgelöst (3, 155 ff.).¹¹

*Das Wort ist immer Kommando.*¹² Daher das hauptsächlichste Mittel zur Beherrschung. Doch woher kommt die Willensfunktion des Wortes bei uns, wieso *unterwirft* sich das Wort die motorischen Reaktionen? Woher die Macht des Wortes über das Verhalten? Aus der realen Funktion des Befehlens. Hinter der psychologischen Macht des Wortes über die psychologischen

⁷ [Bühler, Ch., Tudor-Hart, B. & Hetzer, H., Sozialpsychologische Untersuchung des Kindes im ersten Lebensjahr. (Red. L. S. Vygotskij & A. R. Lurija, Moskau 1931, Tab. II, Abb. 13 (russisch). Vygotskij kannte die Arbeit in der deutschen Ausgabe von 1927.)]

⁸ [Marx/Engels Werke Band 23, 62 (MEW 23, 67): "Erst durch die Beziehung auf den Menschen Paul als seinesgleichen bezieht sich der Mensch Peter auf sich selbst als Mensch. Daher gilt ihm aber auch der Paul mit Haut und Haaren, in seiner paulinischen Leiblichkeit, als Erscheinungsform des Genus Mensch. "]

⁹ [Marx/Engels Werke Band 4, 183 (rückübersetzt aus dem Russischen): "Die ökonomischen Bedingungen verwandelten anfangs die Masse der Landbevölkerung in Arbeiter. Die Herrschaft des Kapitals schuf für diese Masse eine gleichartige Lage und gemeinsame Interessen. Somit ist diese Masse bereits eine Klasse in Bezug aufs Kapital, jedoch noch nicht für sich selbst. Im Kampf [...] wird diese Masse zusammengeschweißt, konstituiert sie sich zu einer Klasse für sich."]

¹⁰ [Dies ist die Formulierung der für die gesamte kulturhistorische Theorie äußerst wichtigen Auffassung der Interiorisierung. Zum Unterschied von vorausgehenden und später dominierenden Auffassungen sieht Vygotskij die Interiorisierung vor allem als den Übergang von sozialen Formen der Beziehungen zwischen Menschen (interpsychische Ebene) zu individuellen Formen der psychischen Tätigkeit (intrapsychische Ebene).]

¹¹ Schema: Zuerst keift und schlägt jemand, der Nachahmende tut dasselbe, dann keift der eine, ohne zu schlagen, und der andere schlägt ohne zu keifen: Vorgesetzter und Untergebener. [Siehe Anmerkung 5.]

¹² [Diese Gedanken von Janet hat Vygotskij mehrfach wiederholt und erläutert (unvollständige Literaturangabe des Herausgebers).]

Funktionen steht die reale Macht des Chefs über den Untergebenen. *Die Beziehung zwischen psychologischen Funktionen hängt genetisch mit den realen Beziehungen zwischen Menschen zusammen: Regulation durchs Wort, verbalisiertes Verhalten = Macht – Unterordnung.*

Hieraus: Das Sprechen¹³ ist die zentrale Funktion – soziales Band + psychologisches Mittel. Vgl. die unmittelbaren und die vermittelten Beziehungen zwischen Leuten. *Daher* Exkurs: Nachahmung und gesellschaftliche Funktionsteilung als Mechanismus der Modifikation und Transformation der Funktionen.

Hieraus: Leont'evs Beispiel mit der Arbeit: Was Aufseher und Knecht tun, vereinigt sich in einer Person: Das ist der Mechanismus der willkürlichen Aufmerksamkeit und der Arbeit.

Hieraus: das Geheimnis der Willensanstrengung – sie ist weder Muskelanspannung noch Geistesanspannung, sondern Widerstand des Organismus gegen den Befehl.

Hieraus: bei mir die Unterschätzung des Flüsterns, des Heimlichtuns und anderer sozialer Funktionen. Ich ignorierte das äußere Absterben der Rede.

Hieraus: läßt sich beim Kind Schritt für Schritt dieser Wechsel vom "an-Sich" zum "Für-Andere" zum "Für-Sich" in den Funktionen des Sprechens verfolgen. Zuerst muß das Wort Sinn (Referenz auf eine

Sache) "an sich" besitzen (eine objektive Verbindung, wenn die nicht besteht, ist das Wort überhaupt nichts); dann benutzt die Mutter es funktionell als Wort; danach das Kind.

Piaget: Das Auftreten des Streites = das Auftreten des sprachlichen Denkens. *Alle* Formen des sprachlichen Verkehrs des Erwachsenen mit dem Kind werden später zu psychologischen Funktionen.

Generelles Gesetz: In der kulturellen Entwicklung des Kindes tritt jede Funktion zweimal auf die Bühne, auf zwei Ebenen – zuerst auf der sozialen Ebene, danach auf der psychologischen; zuerst zwischen

Personen, als eine interpsychologische Kategorie, dann im Inneren des Kindes. Vgl.: la loi du decalage bei Piaget. Dies zur willkürlichen Aufmerksamkeit, willentlichem Gedächtnis etc. etc.

Dies ist ein Gesetz.

Vgl. das Zeigen – jemand anderem, sich selbst; der Luchs zeigt die Krallen – einem anderen – sich selbst.

¹³ und das Gesetz der Verbalisierung bei Janet.

Vgl. das Schreiben – für sich im Laufe der Zeit wie für einen anderen; die eigene Niederschrift lesen – für sich schreiben – das bedeutet, man verhält sich zu sich wie zu einem anderen. Etc.etc.

Dies ist ein generelles Gesetz für alle höheren psychologischen Funktionen.

Natürlich wird der Prozeß beim Übergang von außen nach innen transformiert.

Hinter allen höheren Funktionen samt ihren Beziehungen stehen genetisch soziale Beziehungen, reale Beziehungen zwischen Menschen.

Homo duplex. *Daher* das Prinzip und die Methode der *Personifizierung* bei der Untersuchung der kulturellen Entwicklung, d.h. der Funktionsteilung *zwischen* Personen, der Personifizierung der Funktionen:

z.B. die willkürliche Aufmerksamkeit: der eine beherrscht, der andere wird beherrscht. *Die erneute Zerlegung des zu Einem Verschmolzenen* (vgl. die moderne Arbeit), die experimentelle Entfaltung eines höheren Prozesses (der willkürlichen Aufmerksamkeit) *zu einem kleinen Drama*.

Vgl. Politzer: *die Psychologie in Begriffen des Dramas*.¹⁴

Das Wort 'sozial' hat bei der Anwendung auf unseren Gegenstand viele Bedeutungen:

- 1) die allgemeinste – alles Kulturelle ist sozial;
- 2) das Zeichen, *außerhalb* des Organismus, als Werkzeug, ist sozial;
- 3) alle höheren Funktionen haben sich in der Phylogenese nicht biologisch, sondern sozial gebildet;
- 4) die größte Bedeutung – ihr Mechanismus ist ein Abdruck des Sozialen. *Sie sind in die Person verlegte, interiorisierte Beziehungen des sozialen Typs*, die Grundlage der gesellschaftlichen Persön-

lichkeitsstruktur. Ihre Zusammensetzung, Genese und ihr Funktionieren – mit einem Wort *ihre Natur – sind sozial*. Selbst wenn sie in der Person in psychologische Prozesse verwandelt worden sind, bleiben

sie quasisozial. Das individuelle Persönliche spricht nicht dagegen, sondern ist die höchste Form der Gesellschaftlichkeit. Marx' Paraphrase: die *psychologische* Natur des Menschen ist die Gesamtheit der gesellschaftlichen Verhältnisse, *nach innen verlegt und zu Funktionen der Person*

¹⁴ [In diesem Fall hatte Vygotskij im Blick: Politzer, G., *Critique des fondements de la psychologie*, I, Paris 1928. Es ist allerdings möglich, daß er auch schon die nachfolgende psychologische Hauptarbeit Politzers kannte: "Mythologische und wissenschaftliche Psychologie", 1929 veröffentlicht in der ersten Nummer von "Revue de psychologie concrète" (russisch 1980, in: Politzer, *Ausgewählte philosophische und psychologische Arbeiten* (russisch). Moskau 1980, 245-285).]

geworden, zu Formen ihrer Struktur.¹⁵ Marx: über den Menschen als genus; hier über das Individuum.

Die kulturelle Entwicklung ist gesellschaftliche Entwicklung, *doch nicht im wörtlichen Sinn* (die Entwicklung impliziter und häufig auch sichtbarer Fähigkeiten; die Rolle der Konstruktion und des

Implizitwerdens entwickelter Formen, vgl. die willkürliche Aufmerksamkeit, die Rolle der Exogenie in der Entwicklung). Vielmehr ist sie der Übergang einer Struktur von außen nach innen: Das Verhältnis

von Onto- und Phylogenese ist anders als in der organischen Entwicklung: Dort ist die Phylogenese *als Potenz* einbezogen und wiederholt sich in der Ontogenese, hier dagegen gibt es eine *reale Wechselwir-*

kung zwischen Phylo- und Ontogenese: Der Mensch ist als Biotyp nicht notwendig: Damit sich im Mutterleib ein Menschenkind entwickelt, dazu muß der Embryo nicht mit dem reifen Biotyp interagieren. *Aber in der kulturellen Entwicklung ist diese Interaktion die Haupttriebkraft der gesamten Entwicklung* (die Arithmetik der Erwachsenen und die der Kinder, entsprechend bei der Sprache etc.).

Allgemeine Schlußfolgerung: Wenn hinter den psychologischen Funktionen genetisch die Beziehungen zwischen Menschen stehen, dann gilt:

- 1) Es ist lächerlich, besondere Zentren für die höheren psychologischen Funktionen oder die obersten Funktionen in der Rinde zu suchen (die Stirnhirnteile – Pavlov);
- 2) es ist notwendig, sie nicht aus inneren, organischen Verbindungen (Regulation) zu erklären, sondern extern – daraus, daß der Mensch seine Hirntätigkeit von außen über Stimuli steuert;
- 3) sie sind keine naturgegebenen Strukturen, sondern Konstruktionen;
- 4) das Hauptprinzip, nach dem die höheren psychischen Funktionen (Persönlichkeitsfunktionen) arbeiten, ist eine ihrem Typ nach gesellschaftliche *Interaktion*¹⁶. Sie ist an die Stelle der interpersonalen Interaktion getreten. Am vollständigsten lassen sie sich in der Form des *Dramas* entwickeln.

Exkurs: Beim Konstruieren entspricht die Annäherung von Stimuli der Annäherung von Hirnprozessen, und zwar: den beiden Formen der Nerventätigkeit: 1) der Dominante (Katalysierung) und 2) der Assoziation entsprechen: 1) das Hinweisen, Verstärken, Akzentuieren

¹⁵ ["... Aber das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse." (Marx & Engels Werke, Band 3, 3 (MEW 3, 6, 6. Feuerbachthese).]

und 2) die Mnemotechnik (Knoten im Tuch).¹⁷ Indem ich Dinge (Stimuli) einander annähere, nähere ich Nervenprozesse (Reaktionen) einander an; außen agierend, beherrsche (steuere) ich meine inneren Prozesse. Was bedeuten alle die Organisationen, Regulationen (Basov), Strukturen im Vergleich zu diesem höchsten Typ der Beherrschung, dem Konstruieren. Die Natur der willkürlichen Aufmerksamkeit und aller höheren Funktionen kann nicht aus der Psychologie des Individuums abgeleitet werden. Vgl. das Problem der Autosuggestion und XYZ.¹⁸

Eine völlige Revision der Neurologie der höheren Prozesse. Lokalisation von Funktionen, nicht von Zentren.

[Blatt XYZ]

NB! Bergson: Das Gedächtnis unterscheidet Geist von Materie. Anwesenheit von Geist ist unerlässlich für jeden intentionalen Prozeß (Gerichtetheit auf Vergangenes); wir glauben nicht, daß für einen psychologischen Prozeß seine psychische Seite mit ihrer unvergleichlichen Gegenstandsbeziehung gleichgültig ist, doch es geht nicht um den *reinen Geist* und – das Wichtigste – nicht darin unterscheidet sich das Bewegungsgedächtnis vom nichtmotorischen. *Da gibt es Übergangsformen, doch zwischen Geist und Materie nicht.* Eine der Übergangsformen ist die Mnemotechnik. Bergson selbst bringt das Gedächtnis des Geistes in die Nähe der Mnemotechnik, Bühler dagegen die Mnemotechnik in die Nähe des Schimpansengedächtnisses. Hier eine These: Man kann auf ein bestimmtes einmaliges Einprägen gerichtet sein, ohne daß es Gedächtnis (Erinnerung) gibt. Vgl. Knoten und Motiv (ich [weiß, daß da] drei mnemonische Merkzeichen sind, aber ich weiß nicht, was [sie] bedeuten). Ergo: Die Gerichtetheit ist ein obligatorischer Begleiter des Erinnerns, jedoch eine *selbständige Komponente der höheren Form des Einprägens* (ein Resultat der hinweisenden, vermittelnden Rolle des Zeichens).

NB! *Zur gesellschaftlichen Natur der höheren psychischen Funktionen.* Nach Janet verteilten sich die Funktionen des Wortes zuerst über mehrere Leute, dann hat sie eine Person. Im individuellen Bewußtsein und Verhalten wäre etwas derartiges nicht möglich. Früher wurde aus dem individuellen Verhalten das soziale abgeleitet (das Individuum reagiert auch im Kollektiv allein, Nachahmung vergesellschaftet die individuellen Reaktionen). Wir jedoch leiten die individuellen Funktionen aus den kollektiven Lebensformen ab. Die Entwicklung geht nicht zur Sozialisierung, sondern zur *Individualisierung* gesellschaftlicher Funktionen (Transformation gesellschaftlicher

¹⁶ Autostimulation, "die Besitzergreifung des eigenen Körpers", seine Beherrschung.

¹⁷ [Zwischen den Zeilen steht mit Bleistift geschrieben: "Konzentration, Irradiation, jedes hat sein Korrelat".]

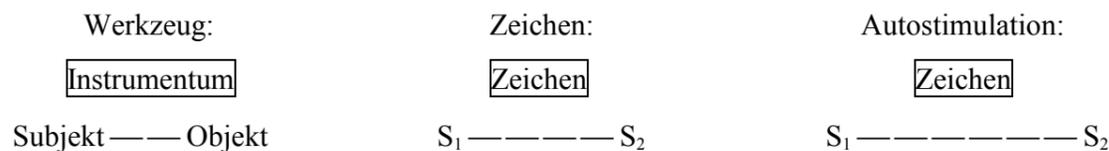
Verhältnisse in psychologische Funktionen – vgl. Sprechen, soziales prins.¹⁹ Die ganze Psychologie des Kollektivs in der kindlichen Entwicklung in neuem Licht: Gewöhnlich fragt man, wie sich dieses oder jenes Kind im Kollektiv aufführt. Wir fragen: Wie generiert das Kollektiv bei diesen Kindern die höheren Funktionen? Früher wurde angenommen: Die Funktion ist beim Individuum fertig, halbfertig oder keimhaft vorhanden und wird im Kollektiv geübt, entfaltet, verkompliziert, gesteigert, bereichert, gehemmt, unterdrückt etc. Jetzt: Die Funktion wird zuerst im Kollektiv als Beziehung zwischen Kindern zusammengesetzt, danach wird sie zur psychologischen Funktion einer Person.

Der Streit. Früher: Jedes Kind hat Denken, aus deren Zusammentreffen entsteht Streit. Heute: Aus dem Streit entsteht das Nachdenken. Sinngemäßes über alle Funktionen.²⁰

Zur Formulierung der Hauptprobleme der kollektiven (Kinder-) Psychologie auf dieser Basis: Alles umgekehrt wie bisher. Vgl. die Anmerkung auf Seite XYZ.

Zu unterscheiden:

Die unmittelbare und die vermittelte (durch Zeichen) Beziehung zu anderen. Direkter Bezug auf sich selbst ist nicht möglich, vermittelter ist möglich. Folglich schiebt sich am Beginn das Zeichen *zwischen* Objekt und Subjekt, als Werkzeug. Später dann zwischen mich und mein Gedächtnis. *Das Reiz-Objekt der Operation ist nicht gleich dem Objekt der Einwirkung des Reiz-Werkzeugs: Darin besteht der Hauptunterschied zwischen Zeichen und Werkzeug. Das Objekt der Einwirkung des instrumentellen Reizes ist das Gehirn* (Schema 1):



Eine Konstruktion unterscheidet sich von der instrumentellen Operation (Werkzeugdenker²¹) darin, daß sie auf zwei Niveaus geschieht, zwei Objekte hat (Schema 2):

¹⁸ [Gemeint ist das nachfolgende Blatt des Manuskripts, das diese Bezeichnung trägt, anscheinend eine Einfügung (siehe gleich unten).]

¹⁹ [So im Manuskript! Vermutlich ist 'princip' (französisch) gemeint.].

²⁰ [Ende des Blattes XYZ.]

²¹ [So im Manuskript, anscheinend ein Schreibfehler, soll wohl heißen 'Werkzeugdenken', ein Terminus von K. Bühler.]

Instrumentum	Zeichen
Subjekt — — Objekt	S ₁ S ₂ O
Werkzeug	eine psychologische Aufgabe
	Arsenev ²²

Falls S₁ und S₂ in einer Person sind, hat die Operation immer zwei Objekte: *das Gehirn und das Objekt der psychologischen Aufgabe (einzuprägen etc.)*. Dies ist im wesentlichen dadurch bedingt, daß S eben kein Werkzeug ist (d.h. nicht physikalisch wirkt), sondern daß die Aufgabe *psychologisch* einwirkt (nicht auf den Gegenstand, sondern auf das Verhalten). Ist das Objekt ein fremdes Gehirn, ist alles ganz leicht. Schwierig wird's, wenn es das eigene Hirn ist.

Man muß mit der versteckten Gleichsetzung von psychologischer und motorischer Operation (einprägen = greifen) aufhören.

So ist also eine instrumentelle Operation immer soziale Einwirkung auf sich selbst, mit den Mitteln des sozialen Konnexes, und in voller Form bietet sie sich in der sozialen Beziehung zweier Personen dar. Früher berücksichtigten wir: das Objekt der Operation und das Werkzeug. Jetzt auch noch das Objekt der Reizeinwirkung. *Der Reiz wirkt nicht auf das Objekt der Operation. Der schließende und ausführende Mechanismus – der Wille – ist das Resultat sozialer Beziehungen: Befehl, Konvention ("der eine brüllt, der andere schlägt" – Janet).* Zwischen was und was schiebt sich das Zeichen ein? *Zwischen den Menschen und sein Gehirn.* Es stützt die aufs Objekt gerichtete Operation. Doch *sein* Objekt ist die Operation selbst, ein Nervenprozeß. Also die Basis der instrumentellen Operation ist die Vereinigung von Peter und Paul in einer Person. Die Beziehung zwischen Stimulus-Objekt und Stimulus-Mittel [ist die Beziehung] zwischen einem naturgegebenen Psychischen und einem künstlich Konstruierten.

Soziogenese ist der Schlüssel zum höheren Verhalten. Hier finden wir die *psychologische* (und nicht biologische) Funktion des Wortes. Eine soziogenetische Methode.

Autostimulation ist ein Spezialfall (ein höchst eigenartiger) der sozialen Stimulation: socio-personelles nach Janet (vgl. die kommunikative Funktion im Nachdenken. – Natorp).

Signifikation: Der Mensch stellt äußere Verbindungen her, steuert sein Gehirn und durchs Gehirn seinen Leib. Die innere Beziehung der Funktionen und Schichten des Gehirns – Hauptregulationsprinzip in der Nerventätigkeit – *wird ersetzt* durch soziale Beziehungen

²² [Hier muß der von Vygotskij wiederholt erwähnte Fall der Einwirkung des Menschen auf sein Gedächtnis gemeint sein, der von V.K. Arsenev, einem bekannten Ussuri-Forscher berichtet wurde (siehe z.B. Gesammelte Werke Band 3, 73).]

außerhalb des Menschen und im Menschen (Beherrschung fremden Verhaltens) – dies ein neues Regulationsprinzip. Aber wie können eigentlich Verbindungen und Regulationsbeziehungen zwischen Zentren und Funktionen *von außen* hergestellt werden? Zwei Momente (ihr Zusammentreffen) ermöglichen dies:

- 1) der Mechanismus des bedingten Reflexes (nach Pavlov ein Hirnmechanismus, *nach Uchtomskij ein Organ!* – eines, das von außen konstruiert wird);
- 2) das Faktum des gesellschaftlichen Lebens, d.h. der Veränderung der Natur, ergo auch der naturgegebenen Verbindungen, das Faktum einer *Interaktion zwischen Individuen von anderer Art als die Interaktion zwischen sonstigen Dingen*.

Daraus ergeben sich drei Niveaus:

- 1) der bedingte Reflex, ein von außen geschaffener Mechanismus, die naturgegebenen Verknüpfungen kopierend, passiver Anpassung entsprechend;
- 2) Haustiere (Sklaven?), der Mensch ist selbst ein Haustier (Thurnwald)²³ = passive Verknüpfung von außen;
- 3) aktive Beteiligung bei der Knüpfung der Verbindungen + Autostimulation als Spezialfall der sozialen Stimulation. Vgl. instrumentum vocale, semivocale und mutum. Das letztere entspricht der aktiven Anpassung an die Natur = der Psychologie des Menschen. *Die Frage bleibt an der Person hängen. Pavlov vergleicht das Nervensystem mit dem Telefon, doch die Eigenart der Psychologie des Menschen besteht darin, daß in einem Individuum Telefon und Telefonistin vereinigt sind*, d.h. der Apparat und seine Steuerung durch den Menschen. Durch den Mechanismus des bedingten Reflexes steuert die Natur den Menschen, doch die natürlichen Verknüpfungen können alle möglichen beliebigen Verhaltensverknüpfungen bedingen, ohne daß die Natur sich ändert. Die natürlichen Verknüpfungen enthalten nicht die Notwendigkeit zur Arbeit.

Was ist denn das, die Telefonistin (wir wollen den Mechanismus des Vergleichs und das Pluszeichen eliminieren)? Man sagt: die Seele, die Psyche, nicht zufällig Telefonistin. Vgl. Stern: Ingenieur + Maschine. *Aber das ist es nicht*. Fakt: Man kann die Tätigkeit keines Nervenapparats *ohne den Menschen* verstehen. *Es ist das Hirn eines Menschen, die Hand eines Menschen*. Das ist

²³ [Vygotskij wiederholte gern den Gedanken von P. Thurnwald, daß das erste Haustier der Mensch selbst gewesen sei (z.B. Gesammelte Werke Band 3, 83).]

das Wesentliche. Z.B. *eine Losziehung, ein Knoten im Tuch - das sind die "Telefonverbindungen", die von der Telefonistin geschaltet werden.*²⁴

Pavlovs Idee war zu zeigen, daß das, von dem man dachte, daß es die Telefonistin (Seele) täte, vom Apparat selbst (Körper, Hirn) gemacht wird. Fazit: Die Telefonistin ist nicht die Seele. Aber was dann? *Die gesellschaftliche menschliche Person. Der Mensch als Mitglied einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe. Als eine bestimmte gesellschaftliche Einheit. Als ein Wesen "an sich" – "für andere" – "für sich".* Vgl. Lichtenberg u.a. *Mich deucht und ich denke.*²⁵ Das Problem des Ich: Wie auch das Kind zum Ich-Sagen kommt (vgl. Piaget). Die ganze Entwicklung verläuft so, daß sich die Funktion vom *Mir* zum *Ich* entwickelt. Vgl. Lévy-Bruhl. *J'en rêverai.*²⁶ Übrigens: Die Person ändert die Rollen der psychologischen Einzelfunktionen, -systeme und -schichten. Sie stellt Verknüpfungen her, die es in der Biologie der Person nicht gibt und nicht geben kann. *Welche Schicht herrscht, hängt nicht vom Verhältnis der subkortikalen zu den kortikalen Zentren ab, sondern von der sozialen Struktur der Persönlichkeit.* Vgl. Traum und Kaffernhäuptling:

- 1) Beim Tier ist die Funktion des Traums eine andere,
- 2) bei ihm [dem Kaffernhäuptling] *hat der Traum durch die gesellschaftliche Bedeutung von Traumbildern* (bei unerklärlichen Schwierigkeiten etc., Anfänge der Magie, des Kausaldenkens, des Animismus etc. *eine regulative Funktion erworben*: Was er im Traum sieht, das wird er tun. Dies ist eine persönliche Reaktion, und keine primitive.
- 3) Die Beziehung zwischen Traum und zukünftigem Verhalten (*Regulationsfunktion des Traums*) beruht genetisch wie funktionell auf einer sozialen Funktion (Magier, Ratschläge von Zauberern, Traumdeuter, Loszieher – immer Aufgabenteilung zwischen zwei Personen). *Dann die Vereinigung in einer Person. Die reale Geschichte der "Telefonistin" (Person)*

²⁴ [Hier und im folgenden führt Vysotskij einen für die ganze kulturhistorische Theorie fundamentalen Gedanken in metaphorischer Form aus: Die eigentlich menschliche Weise der Regulation von Verhalten und Psyche impliziert immer und mit Notwendigkeit eine spezifisch konstruierte Aktivität (ursprünglich auf mehrere Personen aufgeteilt, später vom Einzelmenschen ausgeführt) – die Aktivität der "Verfertigung" und anschließenden Verwendung von zeichenhaften Objekten, die in der Funktion von Mitteln und Verfahren dem Menschen zur Beherrschung, Organisation und Umorganisation seiner psychischen Tätigkeit dienen. Von grundlegender Bedeutung: Diese "signifikativen Akte" (wie Vygotskij selbst sie nannte) oder anders formuliert, diese spezifischen "psychotechnischen Handlungen" sind Handlungen, durch die der psychische Apparat transformiert und seine Funktionsgesetze verändert werden (jedoch nicht, in der Sprache von C. Lévy-Strauss, die "rohe" Psyche). Bei konsequenter Verfolgung des kulturhistorischen Zugangs müssen sie in der Psychologie als der wirkliche "Gegenstand" und als "die Analyseinheit" angesehen werden. Diese These klingt auch für die heutige Psychologie noch ziemlich paradox. Dies zeigt wieder einmal, wie radikal, doch bis heute unbemerkt, das Aussehen der Psychologie von der kulturhistorischen Theorie verändert worden ist (vgl. entsprechende Stellen in Kap. 2 von "Geschichte der Entwicklung der höheren psychischen Funktionen" und in anderen Arbeiten Vygotskijs).]

²⁵ [Siehe "Die Krise der Psychologie in ihrer historischen Bedeutung" (Ges. Werke, Band 1, 366) und "Geschichte der Entwicklung der höheren psychischen Funktionen" (a.a.O. Band 3, 85) (an der 2. Stelle falsch zitiert).]

²⁶ [Verweise des Herausgebers auf andere Stellen in Vygotskijs Werken.]

steckt in der Geschichte von Peter und Paul (vgl. Marx über Sprache und Bewußtsein)²⁷ – in der Übertragung einer sozialen Beziehung (zwischen Leuten) in eine psychologische (in einem Menschen). Die Rolle des Namens beim primitiven Menschen, beim Kind, bei ...²⁸

Das Grundlegendste ist, daß sich der Mensch nicht nur entwickelt, *sondern sich auch selbst schafft*. Konstruktivismus. Doch contra Intellektualismus (vgl. künstlerische Konstruktion) und contra Mechanismus (vgl. Sinnkonstruktion).

Die Aufgabe der Psychologie ist, die Reaktionen der Person zu untersuchen, d.h. Verknüpfungen vom Typus 'Traum = Regulationsmechanismen. Die Rolle der Religion etc. Jeder Ideologie (gesellschaftlichen) entspricht eine psychologische Struktur bestimmten Typs – in dem Sinne, daß die Wahrnehmung subjektiv ist und daß sie Träger der Ideologie ist. Im Sinne einer Konstruktion von Persönlichkeitsschichten und -funktionen. Vgl. Kaffer, Katholik, Arbeiter, Bauer. Vgl. meine Ideen – das Verhältnis der Interessenstruktur zur gesellschaftlichen Verhaltensregulation. Vgl. ...²⁹

Es denkt nicht das Denken, es denkt der Mensch. Dies ist der Ausgangspunkt. [Rand:] Feuerbach: Deborin – Hegel, XXVI.³⁰

Was ist der Mensch? Für Hegel ein logisches Subjekt. Für Pavlov ist er Soma, Organismus. Für uns – eine gesellschaftliche Person = *eine Gesamtheit von gesellschaftlichen Beziehungen, in einem Individuum verkörpert* (psychologische Funktionen, gemäß einer sozialen Struktur). [Am Rand:] Der Mensch ist für Hegel immer Bewußtsein oder Selbstbewußtsein XXXVII.³¹

Weiter. Der Kaffer konnte: *J'en rêverai*, denn er *sieht den Traum aktiv*; wir dagegen sagen: *mir träumt*. Ergo: Es gibt *Mir* und es gibt *Ich* in jeder Funktion, einmal ist die Reaktion primitiv (passiv-personal), das andere Mal ist sie eine Persönlichkeitsreaktion (aktiv-personal).

Und noch weiter. Aus der Wendung 'der Mensch denkt' folgt die Frage: *welcher Mensch* (ein Kaffer, ein Römer mit dem Traum als omen, ein Rationalist der Basare, ein Freudscher Neurotiker, ein Künstler etc. etc.). Trotz identischer Gesetze des Denkens (vgl. Höffding: Gesetze der Assoziation und des Denkens) wird der Prozeß unterschiedlich sein, in Abhängigkeit davon, *in welchem Menschen* er sich vollzieht. Vgl.: Nicht naturgegebene Verknüpfungen (Kortex,

²⁷ ["Die Sprache ist so alt wie das Bewußtsein – die Sprache ist das praktische, auch für andre Menschen existierende, also auch für mich selbst erst existierende wirkliche Bewußtsein, und die Sprache entsteht, wie das Bewußtsein, erst aus dem Bedürfnis, der Notdurft des Verkehrs mit andern Menschen." (Marx & Engels, Werke, Band 3, 29 (MEW 3, 30).]

²⁸ [Der Satz bricht hier ab.]

²⁹ [Im Manuskript ist hier eine leere Stelle, am Rand vier Fragezeichen.]

³⁰ [Vygotskij meint das Vorwort von Deborin zum 1. Band der Gesammelten Werke von Hegel (1929).]

³¹ [Siehe Anmerkung 19.]

Subkortex etc.), sondern gesellschaftliche Verknüpfungen des Denkens (*seine Rolle in der betreffenden Person*). Vgl. die Rolle des Traums. Es ist nicht egal, *wer* den Traum hat, was für ein Mensch. Es ist möglich:

- 1) mit *Mir* und mit *Ich* zu träumen,
- 2) *in beiden Fällen auf verschiedene Weisen* zu träumen.

Beide Fälle müssen untersucht werden: Das ist die Grundlage der konkreten Psychologie – Verknüpfungen des Typs '*der Traum eines Kaffern*'.³² Der abstrakten Psychologie liegen zugrunde Verknüpfungen des Typs '*Traum – Abreaktion*' (*Freud, Wundt etc.*) *anliegender Reizungen*.

(*Hier*, in der Idee von der gesellschaftlichen Person, offenbart sich *zweifelsfrei* die Rolle des Psychischen. Ist eine Ware, diese übersinnliche Sache (Marx), möglich ohne Psyche? Das Wesen der Psyche ist unter positivem Aspekt die intentionale Beziehung zu einem Gegenstand (der negative Aspekt ist die Unzugänglichkeit für andere = die innere Wahrnehmung, Unräumlichkeit). Deborin: *Denken ohne Inhalt ist leer*. (Vgl. Kant: leer und blind. Folglich, wenn wir das Denken untersuchen, untersuchen wir die Beziehung zu Gegenständen). [S.] XXVI.³³ "Wenn wir unter reinem Denken eine von jedem Sinneseindruck freie Tätigkeit der Vernunft verstehen, so ist das reine Denken eine Fiktion, denn ein Denken ohne jede Anschauung ist leeres Denken" ... "Denn die Begriffe sind nichts anderes als umgearbeitete Wahrnehmungen und Vorstellungen. Mit einem Wort, dem Denken gehen Empfindungen, Wahrnehmungen, Vorstellungen usw. voraus, und nicht umgekehrt. Ja, das Denken selbst in seiner höchsten Fähigkeit des Bildens von Begriffen und Kategorien, ist ein Produkt der historischen Entwicklung." [S.] XVI-XVII.³⁴

Exkurs: Das ist die soziale Beziehung von *Mir* zu mir selbst.

Und direkt weiter: Goethe: Ein Problem zum Postulat machen (Vgl.??)³⁵ Das Problem der schöpferischen Synthesen wurde von der Gsttheorie³⁶ zum Postulat erhoben). *Dasselbe mache ich mit der Person. Sie ist das Primäre, das mit den höheren Funktionen zusammen entsteht*.

³² [Ein Gedanke Vygotskijs, der erstaunlich modern klingt, wenigstens im Licht der mit C.G. Jung beginnenden postfreudianischen Linie der Kritik an der orthodoxen Psychoanalyse. Jung, der Begründer der Analytischen Psychologie, hat bekanntlich die reduktionistische Suche nach endlichen Letztursachen im psychischen Leben abgelehnt und die Ursprünglichkeit der psychischen Strukturen von (sinnhaften und dynamischen) Verknüpfungen verteidigt. Ähnlich auch Vertreter der phänomenologischen und existentialistischen Richtungen (z.B. Sartre und seine Theorie der Emotionen. Russisch: Psychologie der Emotionen. Texte. Moskau 1984).]

³³ [Siehe Anmerkung 19.]

³⁴ [Siehe Anmerkung 19.]

³⁵ [So im Manuskript.]

³⁶ [Sic! Gemeint ist: Gestalttheorie.]

Die Beziehung 'Traum / zukünftiges Verhalten' (die regulative Funktion des Traums beim Kaffern) ist vermittelt durch die Gesamtperson (d.h. die Gesamtheit der gesellschaftlichen Verhältnisse, die nach

innen verpflanzt worden sind), sie ist keine direkte Verknüpfung. Dies beim Kind untersuchen.

Exkurs! Vgl. Politzer: Psychologie = Drama. Zusammenfallen: Konkrete Psychologie und Dilthey (über Shakespeare).³⁷ Doch ein Drama ist wirklich voll von *dieser Art Verbindungen*: Die Rolle der Leidenschaft, des Geizes, der Eifersucht in der *gegebenen* Persönlichkeitsstruktur. Ein Charakter wird in zwei zerlegt bei Macbeth – Freud.

Ein Drama ist wirklich voll des inneren Kampfes, wie er in organischen Systemen undenkbar ist.

Die Dynamik der Person ist ein Drama.

Vgl. Traum des Kaffern

zukünftiges Verhalten

im Traum betrog die Ehefrau (Othello) – ermorden: Tragödie. Immer ist das Drama ein Kampf *solcher Verbindungen* (Pflicht und Gefühl, Leidenschaft etc.). Anders gibt es kein Drama, d.h. keinen *Zusammenstoß von Systemen*. Die Psychologie "humanisiert" sich.

Direkt. Rolle der Umgebung. Für die Biologie: ein Faktor, der phänotypische Veränderungen hervorruft. Die Mechanismen liegen bereit und ändern sich quantitativ. Soziale Bande wirken als naturgegebene (vgl. Haustiere). Doch das gilt nur für die elementaren Funktionen. Selbst sie (z.B. die Wahrnehmung der Struktur von Gestalten) sind nicht immer für die ganze Menschheit gleich. Doch wenn es in den Elementarfunktionen viel Gemeinsames gibt, so deswegen, weil alle gesellschaftlichen Gruppen und Klassen viel Gemeinsames haben.

Nicht so bei den höheren: Wenn man akzeptiert, daß die Organe außen geschaffen werden, das Gehirn von außen reguliert wird, die Person = ein Klumpen gesellschaftlicher Beziehungen ... die Verknüpfungen vom Typ 'Traum des Kaffern' von außen kommen, die Dynamik der Person = ein Drama, so ist die Soziogenese der einzig richtige Standpunkt, d.h. die Mechanismen werden in der Umgebung geschaffen (Konstruktionen).

³⁷ [In der Arbeit "Die Krise der Psychologie in ihrer historischen Bedeutung" (Gesammelte Werke, Band 1, S. 289 u.a.) erörtert Vygotskij die Idee einer allgemeinen Psychologie als "Methodologie der Psychotechnik" (Psychotechnik im weitesten Sinne verstanden) oder als einer "Philosophie der Praxis". Als eine der grundlegendsten Besonderheiten einer solchen Psychologie formuliert er ihre Orientierung zur Psychotechnik im weiten Sinne des Wortes, d.h. zu einer Technologie der praktischen Arbeit an der Psyche: ihrer Transformation, Beherrschung und Entwicklung. Er schreibt: "Das Ziel einer solchen Psychologie ist nicht, wie für Dilthey, ein Shakespeare in Begriffen, sondern eine Psychotechnik (in einem Wort gesagt), d.h. eine wissenschaftliche Theorie, welche zur Unterwerfung und Beherrschung der Psyche, zur künstlichen Verhaltenssteuerung führen könnte."]

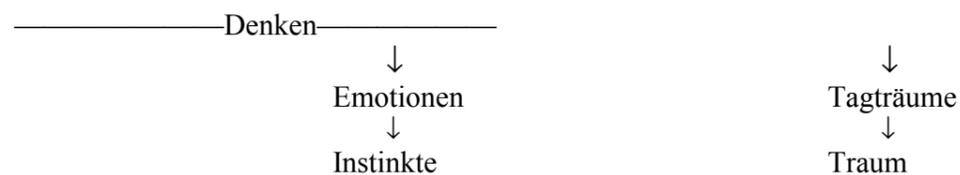
Zusammenfassung: Die Person ist die Gesamtheit der gesellschaftlichen Beziehungen. Die höheren psychischen Funktionen entstehen im Kollektiv. Verknüpfungen des Typs 'Traum des Kaffern'. Der Inhalt der Persönlichkeit. Die Person als Beteiligter eines Dramas. Das Drama der Person³⁸ Die konkrete Psychologie. [Am Rand:] Die Funktionen ändern ihre Rolle: Traum, Denken, praktische Intelligenz.

Meine Geschichte der kulturellen Entwicklung ist eine abstrakte Ausarbeitung der konkreten Psychologie.³⁹

Schlußfolgerung: Die reale Geschichte der "Telefonistin" und des Apparats: Verlagerung der gesellschaftlichen Beziehungen nach innen. Die "Telefonistin" und ihr Apparat – das ist nur eine besonders schwierig zu regulierende Tätigkeit (Regulationsprinzip). Die Person: besondere Regulationsformen.

[Am Rand:] 12.9. 1929

Es gibt keine stabil befestigte Funktionshierarchie



etc. oder etwas Ähnliches.

Ergo gibt es auch keinen fixierten Willen. Obgleich jede Funktion ihren naturgegebenen Spielraum von Möglichkeiten hat, der den Bereich ihrer möglichen Rollen festlegt.

³⁸ Was bedeuten darin Liebe, Traum, Denken, Kunst? Was für ein Mensch denkt, liebt etc.?

³⁹ [Für den heutigen Leser klingt diese Erklärung Vygotskijs unglaublich. Er bewertet darin seine Konzeption, wie sie zu Beginn der 30-er Jahre vorlag – d.h. in ihrer reifen und klassischen Form – als lediglich ein kompromißbehaftetes Durchgangsstadium zu einer konkreten Psychologie des Menschen. Dies zeigt, wie frei und kritisch er seine Arbeit einschätzte (an Tiefe und Radikalität übertraf er auch hier selbst die "kühnsten" seiner zeitgenössischen und späteren Kritiker. Vgl. die seinerzeit von A.N. Leontjev reproduzierten Marginalien Vygotskijs zu einem Band von Kuno Fischers Geschichte der Philosophie). Und es weist auch die Richtung, in der Vygotskij die "Generallinie" und Perspektive der Fortentwicklung der kulturhistorischen Psychologie sah. Man kann diese Richtung als die radikale Überwindung des "Akademismus" der traditionellen Psychologie bezeichnen. Vor allem soll sie den Verzicht auf das experimentelle Paradigma der Forschung bedeuten. Im Rahmen dieses Paradigmas versucht der Psychologe mittels einer ingenieurmäßigen Aktivität – dem "Experiment" – künstlich solche Bedingungen zu schaffen, daß ein im Modell gegebenes, ideales und "natürliches", gesetzeskonform lebendes Untersuchungsobjekt realisiert werden kann, ein Objekt, das in Bezug auf die realen "Objekte" der Praxis – Unterrichts- oder Erziehungspraxis, Psychotherapie oder Beratung ("Pädologische Klinik") – immer schon gewissermaßen "entartet", artifiziell (labormäßig) und ein lebensferner Fall ist. Dies heißt des weiteren, zu einem völlig neuen Typ von Forschung überzuwechseln, einer Forschung, die wegen der fundamentalen Eigenart ihres "Objekts", eines kulturhistorischen und sich entwickelnden Objekts, was prinzipielle Anforderungen an die Methode stellt: Exteriorisierung und Analyse – im Rahmen einer psychotechnischen Aktivität organisiert werden muß. Möglicherweise bedarf sie sogar eines institutionalisierten Systems psychotechnischer Praxis, in dem diese Praxis projiziert, realisiert, reproduziert und

Vergleiche: Die natürlichen Gaben eines Schauspielers (sein Rollentyp) definieren den Kreis seiner Rollen, trotzdem hat jedes Drama (=Person) seine eigenen Rollen. Commedia del' arte: fixierte Rollen, sie spielen Rollentypen (Colombina, Arlecchino etc.), das Drama ändert sich, doch die Rolle bleibt identisch = sie selbst. Ein Drama mit fixierten Rollen, das ist die Vorstellung der alten Psychologie. Die neue: im Kreis des Rollentyps Veränderung der Rollen. Der Traum ist im Drama (der Person) des Kaffern *eine Rolle*, beim Neurotiker eine andere Rolle: Held und Übeltäter, Liebhaber. Beispielsweise: Das Denken ist bei Spinoza ein Herr der Lüste. Bei Freud, bei einem Schauspieler ist es der Diener der Lüste. Das wissen die Psychiater. Im Schema:



[Am Rand:] Mit den Funktionen wie mit nicht weiter reduzierbaren Einheiten operieren. Vgl. Pavlov über die Physik und die Hemmung.

Die Psychiater kennen das wohl. Alles hängt davon ab, wer denkt,⁴⁰ *was für eine Rolle*, Funktion erfüllt das Denken in der Person. *Das autistische Denken unterscheidet sich vom philosophischen nicht hinsichtlich der Denkgesetze, sondern hinsichtlich seiner Rolle (Ethik versus Organismus).*

Ich: über die Psychologie der Rollen. Vgl. Politzer: Drama.

Die soziale Rolle (Richter, Arzt) bestimmt die Hierarchie der Funktionen: d.h. *die Funktionen ändern ihre Hierarchie in den diversen Sphären des sozialen Lebens. Ihr Zusammenstoß =*

weiterentwickelt werden kann. Dieses Projekt eines radikalen Umbaus der Psychologie ist bisher unrealisiert geblieben.]

⁴⁰ [Diesen von Vygotskij im vorliegenden Text mehrfach wiederholten Gedanken findet man auch bei vielen heutigen Psychologen und Psychotherapeuten der postfreudianischen Orientierungen, z.B. in der sogenannten humanistischen Richtung, wo er ganz prinzipielle Bedeutung erlangt hat. Besonders klar und lapidar wohl bei T. Mann. Im Vorwort zur einbändigen amerikanischen Dostojewskij-Ausgabe betont Mann im Zusammenhang mit der Frage, inwiefern Dostojewskijs psychische Erkrankung (Epilepsie) sein schriftstellerisches Schaffen beeinflusst habe, daß es keinen direkten und eindeutigen Kausalzusammenhang zwischen Krankheitstyp (und sei sie psychisch) und den Persönlichkeitseigenschaften des betroffenen Menschen sowie der Richtung seiner psychischen Entwicklung gebe und auch nicht geben könne. Manns Hauptgedanke: Es kommt nicht darauf an zu wissen, an welcher Krankheit jemand leidet, sondern darauf, was für ein Mensch an dieser Krankheit leidet. Ähnliche Gedankengänge finden sich schon in den frühen Arbeiten Vygotskijs, besonders zum Charakterproblem (siehe z.B. die Arbeit aus dem Jahr 1928 "Zur Frage der Dynamik des kindlichen Charakters", Gesammelte Werke, Band 5, 153-165 u.a.). Man vergleiche auch die These in A.N. Leontjevs späteren Arbeiten, wonach es keine eindeutige Determination der Persönlichkeitsentwicklung von Seiten der individuellen Merkmale gebe (z.B. Tätigkeit, Bewußtsein, Persönlichkeit (russisch). Moskau 1975, 177 u.a.).]

*Drama. Vgl. mein Schema der Interessen.*⁴¹ Ähnliches könnte man für die einzelnen Bereiche des Verhaltens machen (Lewin). Vergleiche die folgenden Schemata:

1) Richter	2) Ehemann	3) Drama
beruflicher Komplex	familiärer Komplex	
Hierarchie I	[Hierarchie] II	
Denken	Leidenschaft	E R
Leidenschaft	Denken	R E
Als Mensch fühle ich mit, ist,	Ich weiß, daß sie schlecht ist,	Ich weiß, daß sie schlecht
als Richter verurteile ich.	doch ich liebe sie.	Doch ich liebe sie.
Vgl. Orden + Todesschuß ?? verurteile.		Ich fühle mit, doch ich
		Was wird siegen?

Aufgabe: Bei Jugendlichen und in Tien (?): (konkrete Psychologie) einzelne Verhaltensbereiche erforschen (den beruflichen Bereich etc.), die Struktur und Hierarchie der Funktionen dort, ihre Beziehung und ihren Zusammenstoß.

Ideal: So und so ist der Berufskomplex beim Moskauer Arbeiter aufgebaut etc.

Vergleichende Methode. Allgemeine Pathologie.

Die allgemeinen Gesetze des Traums, des Denkens (eine aufgehobene Kategorie) nehmen in den diversen Persönlichkeitshierarchien ihre eigentümlichen Formen an. Marx: Ohne Kenntnis der distinktiven Merkmale ist das Logistik. LIII.⁴²

Basov: Der Charakter der Organisiertheit. Er unterscheidet die Wissenschaften (Mechanik, Chemie, Biologie, Soziologie etc.). Der jeweilige besondere Organisationstyp wird als Primärbegriff genommen:

Körper, Stoff, Organismus, Sozium etc.

*Telefonistin + Apparat – ein besonderer Typ der Organisiertheit, der Primärbegriff der höheren Psychologie.*⁴³ *Es entwickelt sich nicht nur der Apparat, sondern auch die Telefonistin. Beides zusammen: die ganze Eigentümlichkeit der kindlichen Entwicklung.*

Wenn ich sage, Telefonistin + Apparat (der besondere Organisationstyp) + Selbstregulation: Diese Regulation ist keineswegs mystischer und seelennäher als die Regulation der höheren

⁴¹ [Vgl. Vygotskijs Arbeit "Die Struktur der Interessen im Übergangsalter und die Interessen des jugendlichen Arbeiters" (In: Fragen der Ideologie des jugendlichen Arbeiters. Moskau 1929, Nr. 4, 25-68) sowie ein entsprechendes Kapitel seiner "Pädologie des Jugendlichen" (Gesammelte Werke, Band 4, 6-40).]

⁴² [Dieser Verweis war nicht zu identifizieren.]

⁴³ [Siehe Anmerkung 16.]

Nerventätigkeit der Muskeln etc., doch ist ihr Mechanismus komplizierter: dort ein Körperteil zu anderen; das, was reguliert und das, was die Regulation erfährt, sind getrennt; A reguliert B; doch hier ist der Mensch als soziales Wesen (A) das, was B reguliert (sein eigenes Verhalten oder die Tätigkeit seines Hirns).

Die neue und eigenartige Regulation und Organisation des Prozesses – *ich möchte lediglich sagen*, daß ohne den Menschen (= die Telefonistin) als Ganzen die Tätigkeit seines Apparats (Hirns) nicht zu erklären ist, daß *der Mensch das Gehirn steuert, und nicht das Gehirn den Menschen* (das Sozium!), daß ohne den Menschen sein Verhalten nicht zu verstehen ist, daß man die Psychologie nicht in Termini von Prozessen darstellen kann, sondern daß man den Begriff des Dramas braucht. *Wenn Politzer sagt: Es arbeitet ein Mensch, und nicht ein Muskel – so ist damit alles gesagt.* Dies kann man über das gesamte Verhalten des Menschen sagen. *Ergänzend noch drei Thesen:*

- 1) Der Unterschied zwischen einem Geisteskranken und einem Gesunden und zwischen verschiedenen Typen von Geisteskranken besteht nicht so sehr darin, daß a) bei Geisteskranken die Gesetze des psychischen Lebens gestört sind oder daß b) bei ihnen etwas (Neubildungen) vorhanden ist, was die Gesunden nicht haben (eine Geschwulst); vielmehr haben die Gesunden gleichermaßen wie die Kranken: Wahn, Argwohn, Beziehungswahn, Zwangsideen, Angst etc. Doch die *Rolle* von diesem allem, die Hierarchie des ganzen Systems, ist anders. D.h. eine andere der Funktionen tritt in den Vordergrund und übernimmt regulative Aufgaben, nicht dieselbe wie bei uns. *Nicht der Wahn unterscheidet den Geisteskranken von uns, sondern daß er an den Wahn glaubt, ihm aufs Wort gehorcht, was wir nicht tun. Vgl. den Traum des Kaffern.* Entsprechendes gilt von Hysterikern, Neurotikern etc. Mit dem Wechsel der Situation übernimmt ein anderes System die Herrschaft: Der Hysteriker beim Arzt versus zu Hause.
- 2) Bei Freud: Die Verbindung des Traums mit der Sexualität ist keine primäre, sondern eine Verbindung vom Typ 'Traum des Kaffern': Beim Neurotiker dient der Traum dem Sexualtrieb. Doch das ist kein generelles Gesetz, sondern ein Gesetz für den Neurotiker. Beim Kaffern [hat] der Traum andere Funktionen. Beim Autisten ist das Denken ein anderes. Dies ist ein Gesetz der konkreten Psychologie (d.h. das partikuläre hic et nunc), und nicht ein generelles Gesetz. Freuds Fehler war, daß er das eine für das andere hielt.⁴⁴

⁴⁴ [Siehe Anmerkung 21.]

3) In der Entwicklung des Kindes geschieht eine derartige Verschiebung der Systeme vom Typus *'Traum des Kaffern'*. Der Traum hat nicht eine und dieselbe Rolle beim Einjährigen, 7-, 15-, 70-jährigen Menschen. Das Infantile verschwindet oft nicht, doch es verliert seine Rolle, seinen Platz, seine Bedeutung. So würde der Traum z.B. bei der Zivilisierung des Kaffern seine Bedeutung einbüßen. Verlagerung der Rolle = Verlagerung der Aufmerksamkeit (d.h. des Zentrums der Struktur) – vgl. Adler. Psychoanalyse und Individualpsychologie basieren unbemerkt darauf.

Generell: Die Psychologie wird humanisiert. Neben der Zoopsychologie entsteht eine Homopsychologie, neben der wissenschaftlichen Psychologie der Tiere eine Psychologie des Menschen. Das ist der Sinn des Artikels von Politzer. Das ist der Sinn des "Dramas". Das ist der Sinn der Psychologie des Menschen.

[Am Rand:] *Ins Vorwort zur Psychologie des Menschen.*

Die Tierpsychologie [verhält sich zur] Psychologie des Menschen [wie] Pflanzen- und Tiersoziologie [zur] Soziologie des Menschen. Basov: *Eine Psychologie des Menschen innerhalb des Tierreichs* ist falsch. Politzer – es gibt keine gemeinsame Formel für Tier- und Menschenpsychologie. Ecce homo!

Welche Verbindung besteht zwischen den drei Ideen: "Telefonistin", instrumenteller Akt und soziale Struktur der Person? – Der Mensch wirkt *auf soziale Weise* auf sich selbst ein. Hier sind schon *Verfah-*

ren und *Mittel* der Beherrschung des Verhaltens gegeben (d . h . der instrumentelle Akt). Die "Telefonistin" ist die Idee einer besonderen Form der Regulation nach diesem Verfahren.

- 1) Der Mensch nimmt Einfluß auf den Menschen – notwendig von außen, mit Hilfe von Zeichen.
- 2) Der Mensch nimmt Einfluß auf sich selbst – von außen und mit Hilfe von Zeichen, d. h. auf soziale Weise.
- 3) Neben der interzerebralen Verhaltensregulation schiebt sich die Autostimulation nach vorn, als Spezialfall der sozialen Stimulation (die Telefonistin steuert den Apparat) . Es ist unmöglich, das gesamte Verhalten mit der Tätigkeit des Apparats zu analogisieren.

Doch Apparat + Mensch ... ⁴⁵

⁴⁵ [So im Manuskript.]